

Kommunalleasing

Das Magazin für
kommunale Finanzentscheider

Magazin

www.kommunalleasing-magazin.de

02/2010 März/April

8. Jahrgang
nur 15,00 Euro

INGA HILFT SPAREN

ENERGIEVERBRUCH KANN VOM
KÄMMERER ÜBERWACHT WERDEN.

HOLZ-HOCHZEIT

FÜNF GLÜCKLICHE JAHRE IN
OFFENBACH

TICKENDE ZEITBOMBEN

DIE ZUSATZVERSORGUNGSKASSEN
BELASTEN DIE HAUSHALTE IMMER
MEHR.

**TREFFPUNKT
STUTTGART**

AM 18./19. MAI STEHEN DIE
KOMMUNEN IM MITTELPUNKT.

public 10

2. internationale Fachmesse für Stadtplanung
und öffentliche Raumgestaltung

Der Klügere sieht nach

Von Peter G. Baranec

- ▶ Wer sich einmal auf ein Gebäudeenergiesystem eingelassen hat, muss auch bei der Kostenkontrolle dabei bleiben – es sei denn, man wählt die Lösung aus Hameln: Energiekosten kontrollieren, analysieren und senken mit jeder Energieanlage.

Bunte Luftballons an den Schreibtischstühlen mit den Zahlen 25 oder 30 darauf und gut gelaunte Gesichter fallen sofort auf, wenn Sie zum ersten Mal die Firma INGA besuchen. „Die Zahlen stehen für die Betriebszugehörigkeit“, beantwortet Prokurist Werner Kruse meine Frage. Die meisten seien wohl seit mehr als zehn Jahren dabei.

Das ist heute eher selten geworden, passt aber genau

in mein Bild von der Unternehmensgruppe: Kontinuität seit 1882, echte Teamarbeit kombiniert mit ständiger Weiterentwicklung. So kommen Lösungen zustande, von denen die kommunalen Auftraggeber seit einigen Jahren profitieren.

■ AM PULS DER ZEIT

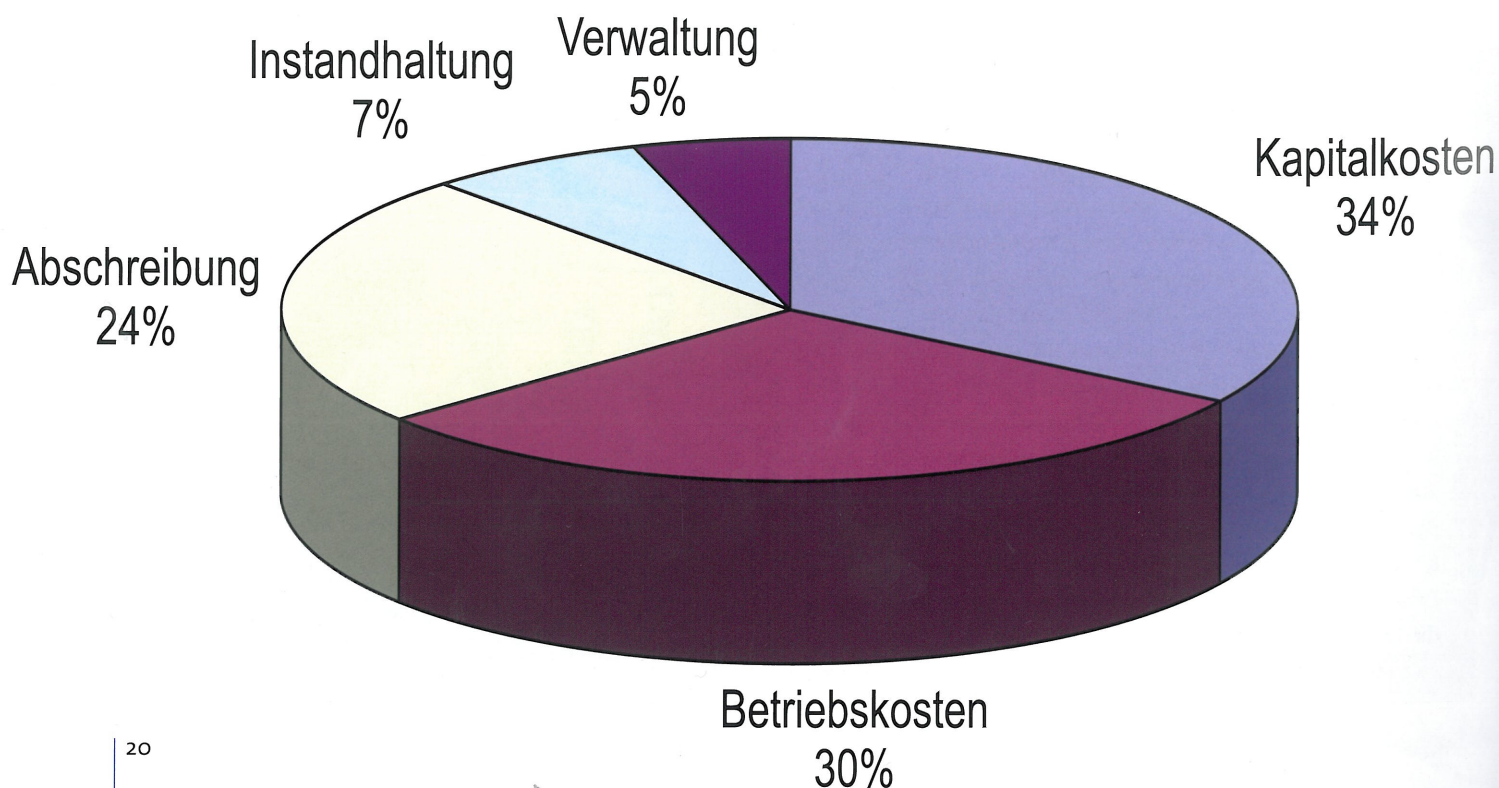
INGA wird immer dann um Hilfe gebeten, wenn es um das Thema „Energiever-

bräuche in kommunalen Gebäuden“ geht. Egal, ob die Gebäude alt oder neu sind, haben sie doch die ständig steigenden Energiekosten gemeinsam. Genau die wollten in 2009 und 2010 viele Kommunen ändern, in dem sie den unerwarteten Geldregen aus Berlin in die ‚energetische Gebäudesanierung‘ steckten. Doch oftmals, so erklärt Kruse, genügen kleine Dinge, die ohne große Investitionen getan werden kön-

nen, um spürbar die Kosten zu senken.

„Man muss vor allem den zweiten und dritten Schritt tun“, so Kruse: „Wollen, drüber reden, tun!“ Das könnte ein INGA-Motto sein, das nicht nur dem Kunden nahe gelegt wird, sondern tagtäglich im Unternehmen gelebt wird. Wenn der Chef, Horst Zacharias, vom Kunden kommt und dessen Problem schildert, sitzt er mit seinem

KOSTEN KOMMUNALER IMMOBILIEN



Team zusammen und beratschlagt, ob und wie das Problem zu lösen sein könnte. „Deshalb haben wir als mittelständisches Unternehmen unsere eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung.“ Dabei greifen die aus der Klima- und Heizungstechnik kommenden Experten auf Know-how der Handwerker, Ingenieure und Informatiker zurück: aus der Praxis, für die Praxis. Es entsteht schließlich eine Software, die dem Kunden spürbaren, messbaren Nutzen bringt.

FÜR HAUSMEISTER UND KÄMMERER

Es geht um eine Kontrollsoftware namens EIQ (Energie Intelligenz), die dem Nutzer genau zeigt, wo und wann er Strom, Gas und Wasser in einem Gebäude – oder auch in vielen Gebäuden – verbraucht. Dazu geht etwa der Hausmeister auf eine spezielle Internetseite, loggt sich ein und trägt seine abgelesenen Zahlen von den Zählern in ein Datenblatt ein. Nun kann er selbst feststellen, dass beispielsweise am Wochenende der Gasverbrauch unverändert hoch war, weil vergessen wurde, runterzuregeln oder dass in den Ferien Wasser verbraucht wird, was vielleicht auf Rohrbruch schließen lässt.

Der Clou ist aber, dass nicht nur dem Hausmeister seine Ergebnisse zur Verfügung stehen, sondern auch Bauamt, Liegenschaftsamt oder Kämmerei können sich die Daten gleichzeitig ansehen und sogar mit anderen Gebäuden vergleichen. Warum verbraucht der Kindergarten A mehr als die Kita B?

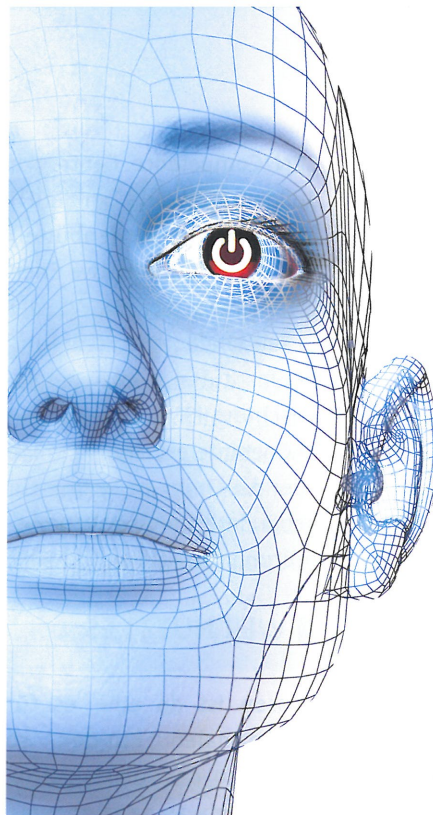
Es können „Benchmarks“ für einzelne Gebäude oder ähn-

liche Gebäudetypen erstellt und genutzt werden. So steht der Kämmerei mit EIQ ein echtes Controllinginstrument zur Verfügung. Es lassen sich Investitionslisten mit Priorisierung erstellen – je nach Ergebnissen: Dort, wo Verbräuche auffällig hoch sind, wird je nach Haushaltslage zuerst investiert, anderes folgt später.

■ WAS KOSTET EIQ

Damit sind wir beim Thema Kosten. Selbstverständlich kann die Kommune EIQ kaufen. Doch wir interessieren uns selbstverständlich für die Mietlösung: EIQ wird als sogenannte ASP-Lösung angeboten, das heißt, der Server steht bei INGA, die Kommune nutzt die Software über das Internet. Dafür zahlt sie eine Monatsmiete (spart also auch den Pflegeaufwand für die Software), der von der Anzahl der Zähler abhängt.

Werner Kruse schlägt folgenden Weg vor: Die Kommune mietet die Software zunächst an und lässt die Hausmeister alle Zählerstände – beispielsweise täglich – eintragen. Hier ließen sich kleine Anreize schaffen: Wer mehr einspart als vorgegeben, erhält eine Belohnung. Erste Maßnahmen und vielleicht kleinere Investitionen werden zu Einsparerfolgen führen. „Mit dem Geld, das die Kommune bereits in dieser ersten Phase einspart, ließen sich nach und nach die Zähler gegen solche mit Fernauslesemöglichkeit austauschen“, so Kruse. Es bietet sich an, im Rahmen der Eichwechselungen (Eichgültigkeit: Warmwasserzähler und Wärmezähler fünf Jahre und Wasserzähler sechs Jahre) diese Verbrauchszähler direkt mit Kommunikations-



Module auszutauschen und aufzurüsten. Hierfür bieten Zählerhersteller wie die NZR in Bad Laer (www.nzr.de) durchgehende und kostengünstige Zähler mit Kommunikationsschnittstellen, wie das M-Bus-System an.

Nun kann noch genauer und in anderen Intervallen abgelesen und analysiert werden, wobei obendrein der Hausmeister wieder einige Minuten mehr für andere Dinge zur Verfügung hat.

UNABHÄNGIG KONTROLLIEREN

Nun war mein erster Einwand, dass diese Controllinginstrumente auch von den

Herstellern der Energieanlagen angeboten werden, also nichts Besonderes wären. Das ist zwar richtig, wie Jelle Aal, Wirtschaftsinformatiker bei INGA, bestätigt, aber es bedeutet auch, dass die gesamte Kommune dann mit einem Hersteller in allen Gebäuden zusammenarbeiten müsste. Und das wollte beispielsweise die Stadt Hameln nicht und gab 2009 einen entsprechenden Auftrag an die INGA Ingenieurgesellschaft für Gebäudeautomation mbH.

Dabei greifen die Spezialisten nicht nur auf das eigene Know-how zurück, was schon ausreichend wäre. So wurden beispielsweise in

Ansprechpartner

Horst Zacharias (Dipl.-Ing.),
Geschäftsführender Gesellschafter
Wehler Weg 14
D-31785 Hameln
Tel.: +49 (0) 51 51 / 94 51 - 33
Fax: +49 (0) 51 51 / 94 51 - 433
Mobil: +49 (0) 171 / 655 83 55

email: z@zacharias-gruppe.de

www.inga-hamel.de
www.zacharias-gruppe.de

den vergangenen Jahren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für verschiedene Auftraggeber durchgeführt: im Landesförderprogramm Niedersachsen „Wärmeluftfußbodenheizung“, das BMFT-Projekt „Dezentrale Intelligenz“, das EU-Projekt FORCE „Schulungsprogramm Gebäudeleittechnik“ sowie diverse Projekte mit der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Ein aktuelles Projekt heißt: „Systemintegration mit BACnet zur Energieoptimierung im Gebäudemanagement“. – Das Wort Spezialist ist bei INGA also keine Floskel.

Doch da es nichts gibt, was man nicht besser machen kann, ist die Firma auch in Kompetenzzentren und Gesellschaften aktiv, wie etwa

CBN Competence Centre for Building Networks (an der FH Braunschweig/Wolfenbüttel), VDI, der Exportinitiative Energieeffizienz des BMWI, der Gesellschaft zur Förderung des Instituts für Solarenergieforschung (ISFH), dem DVA, der BACnet Interest Group Europe oder der Omnium Technic für gebäudetechnische Betriebsführung (Luxemburg).

■ WER NUTZT ES

Wissen ist da eine, es für kommunalen Kunden so umsetzen, dass dieser zufrieden ist, etwas ganz anderes. INGA konnte 2009 in einem Ausschreibungswettbewerb mit einem vollständigen Konzept, praktischen Lösungen und der Einbindung der örtlichen Handwerker überzeugen und die Stadt Hameln

als Kunden gewinnen. So können sich interessierte Kreise, Städte und Gemeinden die Lösung vor Ort ansehen: „Wir laden Sie ein, führen Ihnen EIQ vor und bringen Ihnen sogar Handwerker und Hausmeister mit“, schlägt Kruse vor. Bei speziellen und besonders kniffligen Fragen und Problemen kann INGA zusätzlich auf seine Systempartner zurückgreifen.

Wer möchte, kann einen Zugang zum Testserver im Internet bekommen und sich umsehen oder nach einer Anmeldung kostenlos mit Beispieldaten „spielen“. Ausprobieren unter: www.inga-hamel.de. ■

Unternehmensgruppe Zacharias

Anlagenbau, Klima- u. Heizungstechnik: ZACHARIAS Gebäudetechnik GmbH (www.zacharias-gruppe.de). Diese Ursprungsfirma wurde 1882 von Louis Zacharias in Hameln gegründet.
Gebäudetechnische Dienstleistungen: ZACHARIAS Service GmbH & Co. KG (www.zacharias-gruppe.de), gegründet 1987
Hard- und Softwarelösungen für die Gebäudeautomation, Gebäudeleittechnik und Energiemanagement: INGA, Ingenieurgesellschaft für Gebäudeautomation mbH (www.inga-hamel.de), gegründet 1986
Energiedienstleistungen: ESH Energie Service Hameln GmbH & Co. KG ENERGIE (www.energie-service-hamel.de), gegründet 2009

Prokurist Werner Kruse (links) und Wirtschaftsinformatiker Jelle Aal kontrollieren via Internet Energieverbräuche.

